

"Wie hängt Glück mit Design zusammen?" : an der Hotelbar des dritten Design Summit in St. Moritz

Autor(en): **Walder, Urs**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **16 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-122095>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

An der Hotelbar des dritten Design Summit in St. Moritz

«Wie hängt Glück mit Design zusammen?»

St. Moritz ist – zumindest touristisch gesehen – vom Glück geküsst: schneesicher für die Schlittenfahrt, romantisch für das Fondue-Dinner und erlesen, was die Gastronomie betrifft. Ausserdem hilft die klare Luft, lange Nächte an der Hotelbar besser wegzustecken. Das erfahren auch die 35 Designerinnen, Theoretiker, Professorinnen und Produzenten, die sich dort kurz vor Weihnachten zum St. Moritz Design Summit getroffen haben. Mit Unterstützung des rührigen Kurdirektors Hanspeter Danuser ist der Gipfel bereits zum dritten Mal durchgeführt worden. Zusammengekommen haben die Kölner Design-Professoren Uta Brandes und Michael Erlhoff sowie Hochparterres Chefredaktor Köbi Gantenbein. Die Teilnehmer – Einflussreiche in Praxis und Diskurs weltweit – sollen zum gegenseitigen Austausch in die Berge reisen, so die Ambition. Denn hier wird die Begegnung durch einen angenehmen Rahmen und den generellen Genuss der umwerfenden Landschaft gefördert. Und so kommen sie auf Einladung der Raymond Loewy Foundation International zu diesem jährlich wiederkehrenden Treffen der luxuriöseren Sorte. Luxuriös nicht nur deshalb, weil im Grandhotel Suvretta House fünf Sterne blinken. Sondern mehr noch, weil sich die Professionellen des Designs hier ohne Zielvorgabe und Profilierungsdruck dem Gespräch überlassen – teilnehmend beobachtet von Gästen und Interessierten aus der Kulturszene.

Der Weg ist das Ziel, und so debattieren sie das, was erst einmal nach hoffnungsloser Überforderung eines Berufsstandes klingt. «Wie hängt Glück mit Design zusammen?», will Ruedi Baur von der Runde wissen. Im produktiven Sinn verfanglicher hätte wohl kaum ein Thema ausfallen können. «Glück» trägt verschiedene Namen, die sich ausserdem nur ungenau in andere Sprachen übersetzen lassen. Und welchen Stellenwert hat das Design für die höchst individuellen Erfahrungen von Glück? Ist es Auslöser oder Ersatz, bedeutet es Zufriedenheit oder Erfüllung? Welche Rolle fällt dem Designer in diesem Spiel zu?

Spätestens am Schluss der drei Tage ist klar: Indem sie über Glück und Design sprechen, denken sie über sich selbst nach. Über Absichten und Selbstverständnis des Designers, dessen Arbeit zwischen dem kleinen Kick, den stets neu designte Produkte den Wohlhabenden bieten, und globaler Verantwortung angesiedelt ist. Kann Design glücklich machen? Die Frage, der Erik Spiekermann und Achim Heine weiter nachgehen wollen, wird noch für viele Denkanstösse und immer neue Antworten reichen. In einer Publikation sollen die gesammelten Antworten auch all die Unglücklichen erreichen, die nicht am Gipfel teilnehmen konnten. Also alle, die sich für Fragen zu den Grundlagen des Designs interessieren, und die in St. Moritz gerne mitdiskutiert hätten. Zum Beispiel mit den bereits genannten oder mit Volker Albus, Egon Babst, Aaron Betsky, Kenji Ekuan, Michael Freund, Mieke Gerritzen, Martin Heller, Martin Iseli, Peter Krouwel, Kristiina Lassus, Carl G. Magnusson, Yasmine Mahmoudieh, Alberto Meda, Ruedi Alexander Müller, Claudia Neumann, Marco Piva, Chantal Prod'Hom, Britta Pukall, Stefan Sagmeister, Winfried Scheuer, Manfred Schneckenburger, Axel Thallemer, Johann Tomforde, Paolo Tumminelli, Thomas Wagner, Garth Walker, Ruedi Widmer, Stefan Ytterborn oder mit Jörg Zintzmeyer.

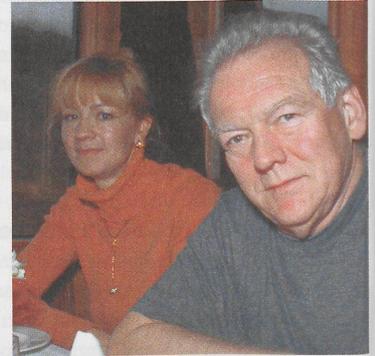
Meret Ernst | Fotos: Urs Walder

1 Im Zug nach St. Moritz: Ruedi Widmer, Studienbereichsleiter Industrial Design an der HGKZ, und Michael Erlhoff, Mitbegründer des Design Summit



1

2 Manfred Schneckenburger, Rektor der Kunstakademie Münster, zweifelt daran, ob sich Design und Glück zusammenbringen lassen. Befragt wird er von Focus-Redaktörin Gabi Czöppan.



2

3-4 Die Journalistin Ingeborg Wiensowski tauscht sich mit Claudia Neumann und Kathrin Luz von der Kölner Agentur Neumann + Luz über die Absichten von Designern aus.

5 Die Brigade des Speisewagens - Ribeiro Pineiro, Koch Tharmarasa Kandasamy, Charlea Meier und Milla Reais - verwöhnt die Gäste bereits auf dem Weg zum Gipfel.

6 Paolo Tumminelli, Brand und Marketing Stratege aus Düsseldorf, und Ruedi Alexander Müller von Nose Design Zürich nehmen nicht zum ersten Mal am Design Summit St. Moritz teil.

7-8 Für Garth Walker, Graphic Designer aus Südafrika, liegt das Glück der Designer in erster Linie in der Anerkennung durch andere Designer. Da stimmt ihm Peter Haberkorn aus Amsterdam zu.



3



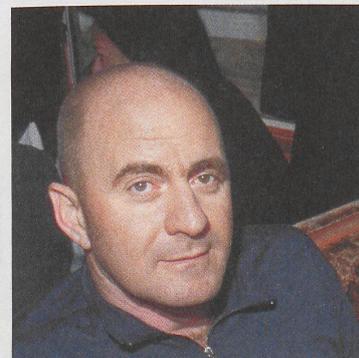
4



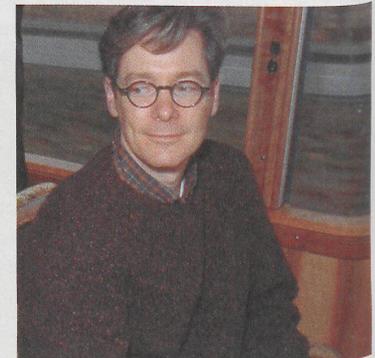
5



6



7



8



9



10



11

18 Die Fotografin Sabina Bobst dokumentiert und Laurent Comtet von BAT London organisiert den Gipfel für die Raymond Loewy-Foundation.

19 Axel Thallemer, Head of Corporate Design bei Festo, und Carl G. Magnusson, Designdirektor bei Knoll Inc., freuen sich über ein Wiedersehen.

20 Britta Pukall von Milani Design und Präsidentin der Raymond Loewy Foundation Switzerland lässt es sich nicht nehmen, jeweils im Dezember nach St. Moritz zum Gipfel zu fahren.

21 Achim Heine, Achim Heine/Design Berlin, wird sich auch nach dem Gipfel mit der Frage nach Glück und Design beschäftigen.

22 Assistiert umsichtig und interessiert Designer Kenji Ekuan in den Bündner Bergen: Sumiko Onodera aus Japan.

23 Uta Brandes, Mitgründerin des Design Summit, meint, dass Design die Wahrnehmung stärken soll, indem es durchaus auch einmal stören kann.

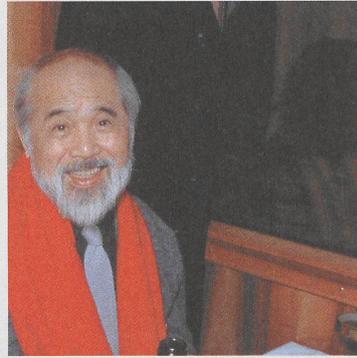
24 Designer und Smart-Entwickler Johann Tomforde genießt es, mit der Rhätischen Bahn in gemächlichem Tempo nach St. Moritz zu fahren.



12



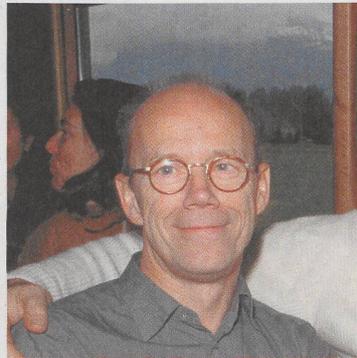
13



14



15



16



17



18

9 Winfried Scheuer, Professor für Industrie Design in Stuttgart, fragt sich, ob Design glücklich machen kann.

10 Noch-Expo.02-Direktor Martin Heller beobachtet teilnehmend den Gipfel und knüpft neue Kontakte.

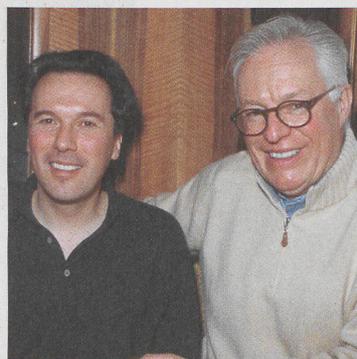
11 Volker Albus, Professor für Produktdesign in Karlsruhe, unterhält sich mit Yasmine Mahmoudieh, Architektin und Designerin aus Berlin, über den RhB-Speisewagen.

12 Die Amsterdamer Multimedia-Designerin Mieke Gerritzen und Stefan Ytterborn, Designer in Stockholm, halten «Glück» für ein wichtiges Thema.

13-14 Tristan Cerf, Redaktor bei Le Temps, vertieft sich ins Gespräch mit Kenji Ekuan, Designlegende aus Japan.

15 Stefan Sagmeister, Graphic Designer in New York, erzählt Chantal Prod'Hom vom Mu'dac in Lausanne vom Glück, mit 19 Jahren auf einer Honda XL durch die Wälder in den Sonnenuntergang zu fahren.

16-17 Fontdesigner und MetaDesign-Gründer Erik Spiekermann hält Glück und Kitsch für die Schokoladenseite des Designs. Für Ruedi Baur, Intégral, geht die Frage nach Glück und Design ans Eingemachte.



19



20



21



22



23



24